



Die Gute Nachricht – Sonntag, 15. November 2020

**Eine Gute Nachricht für die Woche
von Diakon Thomas Pötschke**

(Kirchengemeinde Königsbrunn, Dekanat Augsburg)

*„Herr, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns
als du, aber wir gedenken doch allein deiner und deines Na-
mens.“ (Jesaja 26,13)*

Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner,

Dem ersten Teil dieses Verses aus dem Buch des Propheten Jesaja können wir alle nur zustimmen, wenn wir uns in dieser Welt umsehen: es herrschen andere Herren über uns, als du, unser Gott. Das erleben wir im politischen Leben aber eben auch in unserem eigenen Alltag, wo es vielleicht nicht um Herren geht, die über uns herrschen, sondern einfach um Umstände und Zustände, denen wir unterworfen sind.

In der Politik sind es die Politiker und Politikerinnen, die über uns bestimmen, das erleben wir gerade jetzt in Zeiten der Pandemie: da gibt es Besuchsbeschränkungen, Ausgangssperren oder Maskenpflicht und Abstandsregeln. Und so sehr wir das manchmal auch einsehen, letztlich ist es uns nicht so recht, wenn andere darüber bestimmen, was wir wann zu machen haben und was nicht.

Schlimm wird es erst, wenn wir das Gefühl haben, dass nicht echte Sorge hinter allem steht, sondern wenn wir glauben, dass Willkür oder Machtgelüste hinter allem stecken.

In der Bibel wird zwischen den „Herren“ und dem HERRN deutlich unterschieden. Wir können manchmal erleben, wie Gott, wenn seine Zeit gekommen ist, den Wahnwitzigen das Zepter aus den Händen nimmt und menschlichem Hochmut und manchmal unmenschlichem Machtstreben ein deutliches Ende setzt.

Aber hier soll es ja nicht um Politik und Politiker und Politikerinnen gehen: die Bibel meint ja immer uns selbst, wenn sie zu uns spricht. Also fragen wir uns mal selbst: welchen „Herren“, welchen Mächten bin ich unterworfen? Was engt mich ein, was raubt mir die Luft zum Atmen? Sicher fällt uns da das eine oder andere ein. Da gibt es Schuld und Versäumnisse, die kleinen alltäglichen Gemeinheiten, oder aber auch die verpassten Momente im Leben, die ungesagten Worte und Taten oder die nicht genutzten Chancen.

Das alles kann uns lange bedrücken, uns und unser Denken beeinflussen – beherrschen eben. Doch das muss nicht so sein. Unser Bibelwort sagt: blicke nicht wie gebannt auf das, was dich beherrscht, das muss dich nicht mehr gefangen nehmen und dich noch Jahre später fix und fertig machen. Lass dich nicht von diesen Dingen bestimmen, denn du darfst auch noch etwas anderes sehen. In der katholische Liturgie heißt es: Herr, schaue nicht auf unsere Schuld, sondern auf den Glauben deiner Kirche...

Dieser Glaube schaut auf Christus und lebt davon, dass er am Kreuz für unsere Freiheit von Sünde und Schuld gestorben ist. In unserem Bibelves heißt es: wir gedenken allein deiner und deines Namens. Das macht uns wirklich frei, wenn wir auf Christus schauen und dem Werk seiner Erlösung vertrauen. Wenn wir uns von dem vergeben lassen, der mit unserer Schuld fertig wird, dann muss uns nichts mehr bedrücken, dann dürfen wir aufatmen und durch seine Vergebung ist uns neues Aufleben, neues Aufatmen geschenkt.

Gebet:

Allmächtiger Gott, es gibt so vieles, was uns gefangen nehmen will in unseren Tagen. Wir bringen es heute vor dich und bitten dich: nimm alles fort, was uns das Leben beschneidet, lass uns frei werden von allem, was uns im Wege steht auf dem Weg zu dir, unserem Erlöser. Lass nicht zu, dass das Alter unsere Herzen quält, sondern schenke uns allen deine Barmherzigkeit, damit wir leben im Blick auf dich und deinen Namen preisen jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

AMEN!

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich, er lasse sein Angesicht leuchten über dir und gebe dir Frieden.

AMEN!